

Pflegekurs und Hörspielprojekt

BURGDORF. Eine kostenfreie Pflegeerschulung und ein Hörspielprojekt bietet das Paulus! Familienzentrum Burgdorf an. Die sechswöchige Schulung für pflegende Angehörige beginnt am Mittwoch, 28. Oktober. Jeweils mittwochs von 16 bis 19 Uhr vermittelt Pflegeberaterin Ute Meyer-Schunck an sechs Terminen bis zum 2. Dezember praktische Handgriffe.

Zudem stehen Pflegegesetzgebung und Betreuungsrecht auf dem Programm. Der Kurs bietet Raum für Fragen und den Austausch über Erfahrungen. Interessierte melden sich bei Meyer-Schunck unter Telefon (0151) 17 54 21 93 oder per E-Mail an meyer-schunck@freenet.de an.

Hörspielprojekt in den Ferien: Jugendliche von 12 bis 16 Jahren können vom 30. Oktober bis zum 1. November ein eigenes Hörspiel produzieren. Unter dem Motto „Deine Idee. Deine Stimme. Dein Hörspiel.“ entwickeln und vertonen sie mit Autorin Sabrina Richard eine Geschichte. Das Projekt läuft am Freitag von 15 bis 18 Uhr sowie am Samstag und Sonntag von 11 bis 14 Uhr.

Die Teilnahme kostet 99 Euro pro Kind. Die Anmeldung erfolgt über das Ferienprogramm der Stadt Burgdorf. Weitere Informationen gibt das Familienzentrum unter Telefon (05136) 9 73 37 22 sowie per E-Mail an familienzentrum.burgdorf.an-denhecken@evka.de.



Beim Sommerfest des Nachbarschaftstreffs richtet Bürgermeister Armin Pollehn ein Grußwort an die Gäste. Foto: privat

Quartier feiert zusammen

BURGDORF (R/FH). Mehr als 300 Menschen haben Ende August das traditionelle Sommerfest des Nachbarschaftstreffs am Ostlandring gefeiert. Mehr als zehn Organisationen beteiligten sich mit eigenen Ständen und Aktionen. Neben Bastel-, Spiel- und Mitmachangeboten gab es unter anderem eine Torwand und eine Fotobox. Besonders bei den Kindern sorgte auch die Polizei für Begeisterung: Sie war mit einem Streifenwagen vor Ort und hatte ein eigenes Spielangebot vorbereitet.

Ein Mittelpunkt des Festes war erneut das große internationale Büfett. Frauen aus der Nachbarschaft hatten dafür ihre Lieblingsgerichte und Spezialitäten zubereitet und in großer Menge mitgebracht. Über Stunden bildete sich eine lange Schlange – die Helferinnen waren nahezu durchgehend im Einsatz. Erst gegen Ende des Festes waren die

letzten Speisen ausgegeben. Bürgermeister Armin Pollehn und die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Burgdorf, Fokeline Beerbaum-Vellinga, richteten Grußworte an die Gäste.

Der Nachbarschaftstreff wurde 2003 gegründet und bereits seit 2004 organisieren Bewohner und Ehrenamtliche zusammen mit zahlreichen Einrichtungen aus Burgdorf ein Sommerfest. Rund 40 bis 50 Menschen waren diesmal an der Planung und Organisation beteiligt. „Was unser Sommerfest besonders macht, ist, dass es nicht einfach für das Quartier organisiert wird, sondern gemeinsam mit den Menschen, die hier leben“, sagt Ulrike Goldbach, Koordinatorin des Nachbarschaftstreffs. „Viele bringen sich mit ihren Ideen, ihrem Essen oder ganz praktisch bei der Durchführung ein. So wird sichtbar: Wir hier im Ostlandring gestalten unsere Nachbarschaft gemeinsam.“

Pokale für das Studio B5

Burgdorfer Tanzschule hat sich bei Norddeutschen Hip-Hop-Meisterschaften mit mehreren Teams durchgesetzt

BURGDORF (CCM). Mal explosiv und kraftvoll, mal fließend und lässig: Der Hip-Hop lebt von seinen Kontrasten. In Deutschland seit Beginn der 1990er Jahre populär, haben sich mittlerweile auch hierzulande erfolgreiche Tanzgruppen etabliert. Was viele nicht wissen: In der Szene ist Burgdorf längst eine bekannte Adresse – und diese Ehre haben die jungen Talente des Studio B5 in diesem Jahr erneut verteidigt. Bei den diesjährigen Norddeutschen Meisterschaften haben Gruppen der Tanzschule zahlreiche Medaillen mit nach Hause gebracht.

DIE SCHWIERIGKEIT LIEGT IN DER INDIVIDUALITÄT

„Hip-Hop ist ein sehr individueller Sport“, sagt Imke Meyer, Tanzlehrerin und Mitinhaberin der Tanzschule Studio B5. Genau das sei auch die große Schwierigkeit bei diesem Tanzstil. „Es zählt der individuelle Eindruck, die Richter müssen die Stilrichtungen bewerten.“

Dazu zählten zum Beispiel, wie abwechslungsreich die Choreografie sei und welche besonderen Effekte eingebracht würden. Auch Akrobatik sei wichtig, ebenso aber auch die Ausstrahlung, welche von den Tänzerinnen und Tänzern vermittelt werde. Auch das gewählte Kostüm spiele bei der Bewertung eine Rolle, erklärt Meyer.

All diese Faktoren würden zu einer subjektiven Bewertung führen, die je nach Richter oder Richterinnen anders ausfallen könne. Insgesamt seien natürlich die allgemeine Beweglichkeit ge-



Nach der Siegerehrung: Die Juniorengruppe "Hometown" und die Ü30-Gruppe "Back to the Roots" haben jeweils Gold nach Burgdorf geholt. Foto: Tanzschule Studio B5

tig und dass synchron zueinander getanzt werde, so Meyer. Auch die Musik müsse Kriterien erfüllen: Sie dürfe keine Schimpfwörter enthalten und die Titel müssten zwischen 2:40 und 3:00 Minuten lang sein.

MANNSCHAFT VERTEIDIGT SEIT 2022 IHREN TITEL

Beim Aufwärmen sorgen bestimmte Übungen, sogenannte „Drills“, dafür, das Rhythmusgefühl und die Beweglichkeit ge-

zielt zu schulen sowie Muskeln und Gelenke auf das Training vorzubereiten. „Es sind sehr viele Kleinigkeiten, auf die man achten muss“, erklärt die Tanzlehrerin. Trainiert wird zweimal in der Woche.

„In der Hip-Hop-Szene ist Burgdorf vielen bekannt“, sagt Meyer. Und das kommt nicht von ungefähr: Insgesamt viermal Gold und viermal Silber haben die Burgdorfer Tanzgruppen in diesem Jahr bei den Norddeutschen Hip-Hop-Meisterschaften in Lüneburg abgeräumt. Das sind keine Einzelfälle. Manche Gruppen, wie die Formation „Crime“, haben sich bereits mehrere Jahre in Folge den ersten Platz gesichert.

Das S-Team, so werden die Formationen mit maximal acht Tänzerinnen bezeichnet, verteidigt in der aktuell bestehenden Konstellation seit 2022 erfolgreich seinen Titel. Für die jungen Tänzerinnen ist das trotzdem keine Selbstverständlichkeit. „Wir sind jedes Mal überrascht“, sagt die 18-jährige Julia Sternberg.

WETTKAMPFVORBEREITUNG DAUERT ETWA EIN JAHR

Zu dem Erfolg gehöre aber auch viel Arbeit. „Wir trainieren zu Hause auch selbst“, sagt Leony Meyer. Sie ist mit ihren 19

Jahren bereits selbst Trainerin des S-Juniorenteams „District“, das sich ebenfalls einen ersten Platz sicherte.

Die Vorbereitungen für einen Wettbewerb dauern das ganze Jahr über an. Choreografien und Musik stellt das Team selbst zusammen. „Das dauert etwa fünf Monate“, so Sternberg. Bis zum Wettkampf stünden dann sechs Monate Zeit zum Trainieren zur Verfügung.

Nebenbei tragen die Tänzerinnen auch zum Erfolg der jüngeren Generation bei. „Gute Trainer sind das A und O“, sagt Imke Meyer. Viele der Tanzschüler würden später selbst Trainer werden oder sich sogar zum Tanzlehrer ausbilden lassen. So auch die Tänzerinnen aus der Gruppe „Crime“: Unter anderem trainieren Julia Sternberg, Leony Meyer und Didem Duran auch andere Gruppen und geben so ihr Wissen weiter.

BEI ERSTER TEILNAHME AUF DEM ERSTEN PLATZ

Ähnliche Ambitionen kommen auch aus Kreisen der Juniorengruppe „Hometown“: Der 17-jährige Pawel Schleicher hat seine Ausbildung als Tanzlehrer begonnen. Die Gruppe hat bei den Meisterschaften ebenfalls viel Können unter Beweis gestellt. Denn die Gruppe mit 30

Tänzerinnen und Tänzern im Alter von 14 bis 17 Jahren, hat in diesem Jahr erstmalig an der Meisterschaft teilgenommen – und direkt gewonnen. „Für die Gruppe war es ein Erlebnis“, sagt Trainerin Vanessa Minning, die selbst in der Formation „Crime“ tanzt. Besonders bei der Siegerehrung, wo ab dem zehnten Platz nach oben hochgezählt wird. „Nachdem der zweite Platz aufgerufen wurde, ist es sehr emotional geworden“, erinnert sie sich. Am Ende durfte die Gruppe dann den ersten Platz in ihre Heimatstadt nach Burgdorf tragen.

Das hat auch bei den Jugendlichen für Überraschung, aber auch Freude gesorgt. „Das habe ich nicht erwartet“, sagt Teammitglied Marlene. Dass die Gruppe trotz älterer und stärkerer Gegner gewonnen hat, sei für sie „ein schönes Zeichen, was man alles schaffen kann“.

Für den Sieg haben auch die Junioren ein Jahr hingearbeitet. Viele, so wird es im Gespräch mit dem Team deutlich, üben auch zu Hause viel und besuchen zusätzlich auch Freizeitgruppen zum Tanzen. Die Motivation sei hoch, die Begeisterung ebenfalls. Die Chancen, dass die Tanzschule auch künftig Titel abräumt, stehen also gut.

Karl-Heinz Vehling und Mario Gawlik ziehen zum Ende ihrer Ratsarbeit ein positives Resümee

Die Fraktion Freigeist, bestehend aus Dr. Karl-Heinz Vehling und Mario Gawlik, wird zum Ende der aktuellen Wahlperiode aufgelöst. Beide Ratsherren kandidieren nicht erneut für den Rat der Stadt Burgdorf. In diesem Interview blicken die beiden Mandatsträger auf die letzten fünf Jahre ihres ehrenamtlichen Engagements zurück.

Lieber Herr Dr. Vehling, lieber Herr Gawlik, Sie kandidieren nicht mehr bei der anstehenden Kommunalwahl für den Rat der Stadt Burgdorf. Was sind die Gründe?

Vehling: Ganz einfach – die eigene Lebensplanung. Ich habe Ende 2025 meine Anteile als Partner an der Wirtschaftskanzlei KSB INTAX zurückgegeben, um langsam in den Ruhestand zu gehen. Ich möchte zukünftig mehr Zeit mit meiner Familie verbringen und das verträgt sich nicht mit einem Mandat im Rat. Darüber hinaus möchte ich zukünftig mehr Zeit für mein Amt als Vorsitzender des Knabenchor Hannover investieren. Ein ehrenamtliches Ratsmandat kostet viel Zeit, wenn man dieses ernst nimmt.

Gawlik: Im Gegensatz zu Dr. Vehling, steht bei mir nicht der Ruhestand an. Ich werde noch viele Jahre voll berufstätig sein und weiterhin Verantwortung für sehr große Projekte tragen. Durch einen Schicksalsschlag in meiner Familie will ich meine begrenzte freie Zeit zukünftig aber anders nutzen. Weiter habe ich meiner Frau vor 15 Jahren versprochen, dass ich mich maximal 15 Jahre kommunalpolitisch engagiere. Beides fällt nun zusammen und daher kommt eine abermalige Bewerbung für ein Mandat nicht in Betracht.

Vehling: Auch ohne Mandat sind und bleiben wir politische Menschen. Ich denke wir haben in den letzten fünf Jahren in den Ausschüssen und im Rat unsere jeweiligen Expertisen sichtbar einbringen können. Unsere bisherigen Kolleginnen und Kollegen wissen um unsere Erfahrung und

können jederzeit auf uns zu kommen. Wir unterstützen weiterhin gerne im Interesse unserer geliebten Stadt Burgdorf.

Gawlik: Erlauben Sie mir an dieser Stelle mich bei meinem Fraktionskollegen Dr. Vehling für die hervorragende Zusammenarbeit im Rat zu bedanken. Ich denke, ich darf für uns beide festhalten, dass wir mit unserem Mandat etwas bewirken und nicht - wie andere - nur etwas werden wollten. In der Zusammenarbeit mit Dr. Vehling ist mir sehr deutlich der Unterschied zwischen „Verwalten und kleinteiligem Denken“ und „Leadership“ vor Augen geführt worden. Wir brauchen mehr Menschen in Rat und Verwaltung mit Leadership-Kompetenz.

Sie hatten bereits nach 100 Tagen Mitgliedschaft im Rat einen umfassenden Lagebericht erstellt. Wie blicken Sie heute auf die Inhalte des Lageberichts aus 2022?

Vehling: Unser Lagebericht hatte die Sachlage korrekt beschrieben und leider ist es uns nicht gelungen, alle damals ebenfalls enthaltenen Lösungswege zu beschreiten, so dass sich die Situation – insbesondere die Wirtschaftliche – weiter deutlich verschlechtert hat.

Gawlik: Wir hatten zwar die aus unserer Sicht besseren Argumente, aber leider nicht die Mehrheiten auf unserer Seite. Der zukünftige Rat muss daher leider mit der Situation, wie sie nun ist, umgehen. Eine große Bürde für die neue Bürgermeisterin und den neuen Rat.

Dennoch bleibt festzuhalten, dass viele in dieser Wahlperiode erzielten Ergebnisse auf Ihre Initiativen zurückzuführen sind und Ihre Handschrift tragen. Zu erwähnen ist nicht nur die Gründung der „Stadtentwicklung Burgdorf GmbH“, das verabschiedete Wirtschaftsstandort-konzept, die angeschobene Planung des Neubaus der Hochbrücke,

das Wimmelbild „Burgdorf entdecke Deine Möglichkeit“ oder das noch zu verabschiedende Integrationskonzept.

Vehling: Im Ergebnis können und müssen wir mit dem Erreichten sehr zufrieden sein. Es ist uns gelungen die Grundsteine bei den genannten Themen für die kommenden Jahre zu legen. Jetzt kommt es darauf an, dass der neue Rat und die neue Bürgermeisterin davon Gebrauch machen - wir wünschen Ihnen viel Erfolg.

Gawlik: Wir haben gehofft, dass wir die Ergebnisse schneller erreichen. Schon Anfang 2022 hatte Dr. Vehling z. B. einen ersten Entwurf für ein Integrationskonzept ausgearbeitet und Rat & Verwaltung zugeleitet, damit das Thema strukturiert bearbeitet werden kann. Mehr als vier Jahre später ist es endlich so weit, dass der Rat ein gemeinsames von den Fachpolitikern erarbeitetes Integrationskonzept verabschieden wird.

Vehling: Zuwanderung in die Stadt Burgdorf wird eines der Themen der nächsten Jahre sein. Daher ist es gut, dass nun ein Integrationskonzept beschlossen werden wird. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass jedem Anschein einer falsch verstandenen Toleranz klar entgegengetreten wird. Alle aus unserer Sicht menschenverachtenden Vorstellungen wie sie mit Forderungen nach Einführung eines Kalifats, Zwangsheiraten, Ungleichberechtigung von Frauen oder auch Verfolgung von Homosexualität zum Ausdruck kommen könnten, gilt es auf keinen Fall den Anschein zu erwecken, dass man diese Vorstellungen auch nur im Ansatz als legitim ansehen könnte.

Gawlik: Ein weiteres Gewinner-Thema könnte für Burgdorf die Stadtentwicklung Burgdorf GmbH werden. Ich bin Dr. Vehling, aber auch Gerald Hinz von der SPD, sowie Frau Vierke und Frau Piel aus der Verwaltung, sehr dankbar, dass sie das Thema so vorangebracht haben, so dass die Gründung durch die Verwaltung nun kurz bevorsteht.

Vehling: Die Vorarbeiten für die Stadtentwicklungsgesellschaft sind mit dem Gründungsbeschluss durch den Rat abgeschlossen. Jetzt gilt es die Gesellschaft gut an den Start zu bringen und den richtigen Geschäftsführer zu finden. Es gibt wenige Themen, mit denen Burgdorf weitere Einnahmen erzielen kann. Mit der Burgdorf GmbH – das

zeigen Beispiele anderer Gemeinden – kann das aber sehr gut gelingen.

Herr Gawlik, nach 10 Jahren im Schillerslager Ortsrat kandidieren Sie auch für dieses Gremium nicht wieder. Wie blicken Sie auf das Erreichte zurück und was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Gawlik: Wir haben dank Beharrlichkeit Einiges erreicht. Das neue Feuerwehrgerätehaus steht und ein neues Baugebiet gibt es ebenfalls.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass endlich die Sanierung der Mehrzweckhalle angegangen wird. Da steht die Verwaltung seit 2015 im Wort.

Daher freut es mich, dass Johannes-Peter Reuter (WGS) für den Ortsrat kandidiert. Ich wünsche ihm viele Stimmen – für mich wäre er der ideale Ortsbürgermeister. Er hat nachgewiesen, dass er sehr gut integrieren kann und hat gerade das Thema Mehrzweckhalle seit Jahren aktiv bearbeitet.

Gab es etwas, was Sie in den 10 Jahren richtig geärgert hat?

Nicht wirklich – das Leben ist zu kurz, um sich im Ehrenamt zu ärgern. Gerade bei den Schicksalsschlägen in meiner Familie, weiß man um die kostbare Zeit und richtigen Prioritäten.

Was mich aber irritiert hat, war der Umgang mit meiner Position bzgl. des Neubaus des Feuerwehrgerätehauses bei uns im Ort. Nach meinem flammenden Plädoyer im Rat, den Neubau trotz erheblicher Preissteigerung endlich zu beschließen, hatte ich einer weiteren Kostensteigerung nicht mehr zugestimmt, denn z. B. Räume für Divers brauchen wir bei ausufernden Kosten nicht – da hätte es Sparpotential. Gerade mit Blick auf die weiteren Gerätehäuser, die in der Stadt gebaut werden müssen.

Aber anstatt mich zu meinem Stimmenverhalten bei der abermaligen Kostensteigerung anzusprechen, wurde kolportiert, ich hätte grundsätzlich gegen den Neubau gestimmt und das auch nur gegenüber meiner damals minderjährigen Tochter. Das fand ich einfach schäbig.

POLITISCHE ANZEIGE | Alle Informationen gemäß EU-Transparenzverordnung erhalten Sie über den Link im QR-Code

